

Berichte

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **53-55 (2003-2005)**

Heft 217

PDF erstellt am: **29.04.2019**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das wiedereröffnete Münzkabinett

Am 22. Oktober 2004 fand die lange erwartete Wiedereröffnung des Berliner Münzkabinetts statt, das seit 1997 geschlossen war¹. Nun strahlen die Räumlichkeiten nach ihrer Totalsanierung in neuem beziehungsweise altem Glanz. Das Mobiliar, vor 100 Jahren nach Plänen von Schinkel angefertigt, wurde liebevoll restauriert und zeigt sich jetzt in seiner alten Eleganz. Im grossen Tresorraum mit seiner langen Reihe neu gestrichener Schränke wird man fast geblendet, besonders auch durch die lebensgrossen Büsten verschiedener deutscher Kaiser, die auf den Querelementen thronen. Sie wirken im Moment noch etwas gipsweiss, aber mit nur wenig Patina werden sie sich perfekt in den Raum integrieren.

Dass diese hoch bedeutende Museumsammlung (in der Meinung der Schreibenden die schönste überhaupt) wieder zugänglich wurde, ist für Sammler wie für die Wissenschaft von unschätzbarem Wert. Dies wurde bereits bei der Eröffnung gebührend gewürdigt. Man sah es auch daran, dass das Publikum während Stunden Schlangen stand, um einen Blick in das neue Kabinett werfen zu können. Dem Museumsteam unter der Leitung von Bernd Kluge kann die Dankbarkeit der numismatischen Welt gewiss sein.

Antinoos – Geliebter und Gott

Am 2. Dezember 2004 wurde im Pergamon-Museum die Sonderausstellung *Antinoos – Geliebter und Gott* eröffnet, deren Kernstück eine der bedeutendsten Statuen in den Berliner Museen ist. Sie stellt Antinoos dar, den Geliebten des Kaisers Hadrian. Erworben wurde sie in den Jahren um 1760 in Rom. Man erkannte indes bald, dass Kopf und Körper nicht zusammengehörten, sondern vermutlich vom Verkäufer, dem Bildhauer Cavaceppi,

zusammengesetzt wurden. Der Kopf ist wohl Antinoos, aber der Körper ist derjenige einer heilenden Gottheit, was aber die Beliebtheit der Statue nicht zu mindern vermochte. Sie hatte ein abenteuerliches Schicksal: 1806 wurde sie von Napoleon nach Paris verschleppt, aber 1815 wieder zurückgegeben. Nicht besser erging es ihr 1945; sie kam als Beutegut nach Russland, von wo sie erst 1958 zurückkam. Jetzt, neu restauriert, ist sie erstmals seit 1939 dem Publikum wieder zugänglich.

Es mag mit dem Zeitgeschmack zusammenhängen, dass diese Skulptur so berühmt und geschätzt wurde. Heute erscheint uns der Kopf leicht akademisch, ja starr wirkend. Der im gleichen Raum ausgestellte Marmorkopf des Antinoos mit einem Myrtenkranz aus Kairo ist unendlich feiner und lässt den Jüngling auch sympathischer erscheinen, weniger von sich eingenommen. Seine schönsten Porträts finden sich aber auf Münzen.

Zur Ausstellung gehört eine Vitrine mit Münzen des Antinoos, alles Bronzen. Besonders sticht die reiche Serie der Medaillons aus Bithynion-Klaudiopolis, der Geburtsstadt des Antinoos, hervor; auf ihnen kommt die Schönheit des jungen Mannes besonders gut zur Geltung². Sie stammen aus den Jahren nach 130, nachdem Antinoos im Nil ertrunken war. Aber auch diverse Prägungen aus Ägypten werden seinem Äusseren gerecht. Hier genoss der Jüngling grosse Verehrung, besonders in der zu seinem Gedenken gegründeten Stadt Antinoopolis.

Dem Numismatiker führt der Besuch dieser Ausstellung erneut vor Augen, wie wichtig und wertvoll Münzen als zeitgenössische Dokumente, hier als Porträts, sind. Und es bewahrheitet sich wieder einmal, dass Berlin immer eine Reise wert ist.

Silvia Mani Hurter

¹ Siehe den ausführlichen Bericht von B. Weisser in NNB 53, 2004, Heft 12, S. 483–487, der auch die Geschichte des Kabinetts skizziert.

² Siehe H.-C. von Mosch, Die Antinoos-Medaillons von Bithynion-Klaudiopolis, SNR 38, 2001, S. 109–126, bes. Taf. 12, A–C.

Neues aus dem Inventar der Fundmünzen der Schweiz (IFS)

Für das IFS war 2004 ein bewegtes Jahr mit einigen Personalwechseln. Unsere administrative Mitarbeiterin Françoise Abriel, seit 1992 im Team, hat das IFS auf Ende Februar 2004 verlassen. Wir danken ihr für die Treue, die sie durch viele Veränderungen hindurch dem IFS gehalten hat. Die neu definierte administrative Stelle zu 20% wurde vorübergehend mit Rita Zurkinden und ab 1. September mit Véronique Meier-Ischi besetzt.

Tünde Boschetti-Maradi, seit anfangs 2000 im IFS, gebar im Februar einen Sohn und verliess das IFS auf Ende des Schwangerschaftsurlaubes, um sich stärker ihrer Familie widmen zu können. Wir verdanken ihr u.a. das Jubiläumsspiel, aber auch viele Konzeptarbeiten im Bereich der Datenbank. Ihre 50%-Stelle ist neu auf zwei Personen aufgeteilt: André Barmasse hat seine 20%-Stelle als Verantwortlicher für die EDV-Bereiche und die technische Betreuung der Homepage auf den 1. November angetreten. Ab Januar 2005 ergänzt Dr. Michael Nick unser Team als wissenschaftlicher Mitarbeiter. Das IFS-Team bilden jetzt Rahel C. Ackermann, André Barmasse, José Diaz Tabernero, Lorenzo Fedel (noch bis Februar 2005), Carol Mages, Véronique Meier-Ischi und Michael Nick.

Seit Anfang Januar 2005 hat das IFS eine eigenständige Homepage unter www.fundmuenzen.ch. Sie finden dort einerseits Informationen zum IFS, seinen Tätigkeiten, seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Im Weiteren sind dort verschiedene Materialien zur (Fundmünzen-)Numismatik in der Schweiz und Adressverzeichnisse mit weiter-

führenden Links abrufbar. Dort können Sie auch den ausführlichen Jahresbericht 2004 abrufen.

Im Jahr 2005 erscheint die Monographie IFS 8: José Diaz und Daniel Schmutz legen den Hortfund von Neunkirch SH vor, der in den frühen 1920er Jahren gefunden wurde. Heute sind 6 Gold- und 189 Silbermünzen aus der Zeit von der zweiten Hälfte des 14. bis zum Anfang des 16. Jahrhunderts erhalten. Daneben publizieren wir auch in diesem Jahr wieder unser jährliches Bulletin mit Angaben zu den Fundmünzen 2004 mit einer ausführlichen Bibliographie.

Das IFS beteiligt sich intensiv an den Tagungsvorbereitungen des internationalen Kolloquiums in Konstanz 3.–4. März 2005, organisiert durch die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Fundmünzen (SAF) und die Numismatische Kommission der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (NK). Im Rahmen des Themas «Selbstwahrnehmung und Fremdwahrnehmung in der Fundmünzenbearbeitung: Bilanz und Perspektiven am Beginn des 21. Jahrhunderts» veröffentlichen wir in den Vorakten einen Überblick zu 38 Fundmünzenprojekten aus 20 europäischen Ländern.

Rahel C. Ackermann
Inventar der Fundmünzen der Schweiz (IFS)
Aarberggasse 30
Postfach 6855
CH-3001 Bern
Neue E-Mail-Adresse: info@fundmuenzen.ch